

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Kälßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 78.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Mittwoch, den 3. April

Telegraphische Adressen:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

Landrenten und Brandkassenbeiträge

für den 1. Termin sind fällig und längstens bis zum 20. April d. Js. zu berichtigen.

Stadteuererhebung Lichtenstein.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparanlagen werden an allen Wochentagen angenommen und juridischgezahl. Expeditionsstunden:
vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Vollbibliothek: Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Politische Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Neuester Meldung aus Eisenach zufolge wird der Kaiser am 24. April auf der Wartburg zur Auerhahnjagd eintreffen.

* Sämtliche 24 Leibgendarmen des Kaisers werden im Radfahren ausgebildet und erhalten vollständig neue Fahrräder. Sie wechseln sich im Dienst ab, wenn sie zu je 4 Mann, wie bereits berichtet, zum Schutz des Kaisers neben dessen Equipage einherziehen.

* Das Programm für den Besuch des deutschen Kronprinzen in Wien ist festgestellt. Die Ankunft erfolgt Sonntag, den 14. April vormittags. Der Kronprinz wird als Gast des Kaisers in der Hofburg wohnen. 10 Uhr vormittags wohnt der Kronprinz dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Nachmittags findet im großen Redoutensaal der Hofburg zu Ehren des Kronprinzen eine Galafest statt. Abends 1/2 8 Uhr findet sich der Kronprinz zu einer Theater-Vorstellung in der Hofburg ein. Am 15. April wird der Kronprinz den Vormittag Besichtigungen widmen. Abends wohnt der Kronprinz inognito in einer Loge der Vorstellung im Hoftheater bei. Am 16. April vormittags wird die Frühjahrsparade auf der Schmelz abgehalten. Nachmittags nimmt der Kronprinz an einem Diner beim Erzherzog Franz Ferdinand Teil

und besucht abends den Hofball. Am Vormittag des 17. April nimmt der Kronprinz neuerdings Besichtigungen vor und nimmt nachmittags an der Tafel beim Erzherzog Otto teil, abends wird beim deutschen Botschafter eine Ballgesellschaft veranstaltet. Die Abreise nach Berlin erfolgt am 18. April.

Rußland.

* Mehrere Minister, darunter der Justizminister Murawiew, erhielten Drohbriefe. — In Petersburg zirkuliert das Gerücht, nach dem Graf Tolstoi verhaftet und interniert werden soll. — In Wladimirost fanden Straßen-Demonstrationen statt, bei welchen es zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und der Bevölkerung kam. — Die Gerichtskammer verurteilte den Kleinbürger Karpowitsch wegen vorsätzlicher Ermordung des Unterrichtsministers Bogoljopow zu 20 Jahren Zwangsarbeit und dem Verlust aller Rechte.

Großbritannien.

* Den Engländern bereiten sich wieder Schwierigkeiten an der afrikanischen Goldküste vor, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht, und zwar diesmal von ihren eigenen Truppen. Reuter's Bureau meldet: 120 Soldaten gingen nach Cape Coast ab infolge einer Meuterei von 300 Mann des westafrikanischen Regiments, welche aus Kumaasi ankamen, wo sie defektierten. Die Geschäfte in Cape Coast sind geschlossen, weil man Plünderungen

befürchtet. — In Südafrika siegen sie dafür, aber nur mit Hilfe des Reuterbureaus weiter.

Afrika.

* Ein Soldat der Ehrenlegion, welcher wegen Kleiderdiebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt war, erklärte vor dem Kriegsgericht in Oran, er sei der Urheber des Ritualmordes in Konig. Man glaubt, daß er diese Erklärung in der Hoffnung abgegeben hat, in dieser Angelegenheit vernommen und nach Deutschland gebracht zu werden. Der Soldat ist jüdischer Abstammung.

China.

* Augenblicklich steht fast ausschließlich im Vordergrund die Frage, wie China die Kosten der Mächte decken soll, und welche Bürgschaften für eine pünktliche Bezahlung aufgelegt werden können. In dieser Hinsicht sind allerdings alle Mächte darüber einig, daß die wirtschaftlichen Kräfte des Landes nicht auf die Dauer derart geschädigt werden sollen, daß eine gedeihliche Entwicklung Chinas ferner unmöglich ist. Auch der deutsche Reichskanzler hat es in seiner Reichstagsrede am 15. März als seine Auffassung bezeichnet, daß ein Eingreifen in den innern chinesischen Staatsorganismus thurlichst vermieden werden müsse und daß die neue Steuerbelastung ohne ernsthafte und dauernde Schädigung des fremden Handels bewerkstelligt werden solle. Vor der rascheren oder langameren Lösung dieser Deckungsfrage hängt jetzt

Ada.

Roman von

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

In derselben geraden, feindseligen Haltung stand auch Hilda nun Ada gegenüber. Sprach aus den Wänden der leeren hochmütigen Verachtung, so loberte flammender Haß in den wutblühenden Augen Hildas. Sie trat ganz nahe zu Ada heran und sprach mit bebender Stimme: „An dem Tage, wo Sie mit Schimpf und Schande bedeckt, als eine verstoßene Frau dieses Haus verlassen, an dem Tage denken Sie daran, daß Sie sich heute eine Feindin geschaffen, die nicht ruht, bis sie ihre Gegnerin von dem Piedestal ihrer erborgten Herrlichkeit gestürzt hat. Noch ist es Zeit — überlegen Sie! Ich werde Ihnen, sobald der Prinz angelangt ist, ein Willkommendes. Es steht dann bei Ihnen, mich zu verzeihen und den Prinzen zu beglücken. Im anderen Falle aber zittern Sie für Ihre gesellschaftliche Stellung, Madame, die ja, wie Sie selbst sagten, von der meinigen sehr verschieden ist. Mein Gatte ist Journalist und die Geschichte Ihrer Ehe ist ein sehr ausgiebiger und dankbarer Stoff für witzige und geistreiche Feuilletonplaudereien und Lokalnotizen! Also überlegen Sie, ob ich eine annehmbare Freundin für Sie bin, die Sie selbstverständlich auch in Ihre Sirkel einführen müssen. Adieu, Madame! Überlegen Sie Ihre Entschlüsse nicht! Der Prinz wird erst zu Anfang der nächsten Woche hier eintreffen; Sie haben also Zeit zur Überlegung.“

Mit hoherhobenem Haupte schritt Hilda hinaus, wie sie hoffte, als Siegerin auf feindlichem Terrain und Beherrscherin der Situation.

Bemüht, mit einem Gefühl grenzenloser Verzweiflung im Herzen blieb Ada zurück. Die Hände

waren ihr in den Schooß gesunken und Thräne auf Thräne tropfte langsam, ihr selbst fast unbewußt, auf dieselben herab. Mit hartem Finger klopfte das Geschick an das stolze Herz der hochmütigen Frau und ließ es in wildem Schmerz zusammenzuden. Wo sie hinsah, starrte ihr Haß und Feindschaft oder Kälte und Geringschätzung entgegen. Ihre bittersten Feinde, das Leovische Ehepaar und Helene von Branden, schienen sich zu ihrem Sturz verbunden zu haben. Und welche ein Hohn! Helene sollte in kurzer Zeit ein Mitglied ihrer Familie, die Frau ihres Bruders werden. Wie egoistisch und herzlos hatte dieser Bruder die Schwester in ihr jetziges Unglück gedrängt! Wie kalt ging er an ihr vorüber und niemals schien er zu bemerken, wie sehr die Schwester zu leiden hatte. Warum auch sollte der Bruder bemerken, was der Gatte über sie?

Ein schwerer Seufzer hob Adas Brust, und ihre Hände krampften sich fest ineinander. Warum klopfte das Herz doch so laut und stürmisch, wenn sie an den Gatten dachte? Hatte sie nicht selbst ihrem Vater geschrieben, daß sie ihn nicht liebe und daß sie ihre Fesseln abschütteln wolle? Das Menschenherz ist ein merkwürdiges Ding! Noch bis vor kurzer Zeit schlug ihr Herz so ruhig und gemessen, nichts regte sich in demselben, wenn sie an eine Trennung von Hugo dachte oder die Möglichkeit einer Vereinigung desselben mit Luise ins Auge faßte. Jetzt hätte sie laut aufschreien mögen in wildem, leidenschaftlichem Weh, wenn sie sich vergegenwärtigte, daß sie gehen müsse, um Jener Platz zu machen.

Ada fühlte sich so tief gedemütigt, daß heiße Sehnsucht nach Mitgefühl und Liebe sie erfaßte. O, wenn es nur noch einmal in ihre Hand gegeben wäre, ihr Geschick zu ändern! Wenn Hugo noch einmal vor sie hinträte wie in jener Nacht, wo sie ihn kalt zurückgewiesen, wenn er ihr noch einmal

Frieden und Veröhnung bieten würde! Laut aufschluchzend würde sie sich an seine Brust werfen, und ihr Gesicht an seiner Schulter bergend, würde sie ihm zurufen: „Nimm mich hin mit meinen Fehlern und Mängeln, veredle mich durch Deine Liebe und schütze mich vor den Fallstricken meiner Feinde!“ Aber er kam nicht; alles blieb still um sie und nichts unterbrach diese fast unheimliche Ruhe als das gleichmäßige Fallen der Regentropfen draußen. Sie trocknete ihre Thränen und trat ans Fenster, die heiße Stirn an den kalten Scheiben kühlend.

Wehmütig blickte sie auf die trübe, winterliche Umgebung. Der graue Himmel schien für lange Zeit jeden freundlichen Sonnenblick zu verbannen; der Wind peitschte den Regen gegen die Fenster und die schmutzigen Straßen boten für den, der genötigt war, sie zu betreten, wahrhaftig kein einladendes Bild.

Einige Reste von Schnee auf den Dächern der Häuser, die herunterzuspülen dem Regen noch nicht völlig gelungen war, erinnerten allein daran, daß man sich eigentlich inmitten der Saison des Schlitten- und Schlittschuhsports befand.

Alles erschien grau in grau; kein freundliches Bild brachte Abwechslung in dieses trostlose Einerlei. Ein Spiegelbild meines Lebens, dachte Ada, und seufzend wandte sie sich vom Fenster weg.

In diesem Augenblick hörte sie, daß eine Equipage heranrollte und vor dem Hause hielt, und bald darauf drangen fröhliche Stimmen an ihr Ohr. Sie unterschied deutlich Hugos sonores Organ in anregender Wechselrede mit Luises angenehmer, einschmeichelnder Stimme. Sie zwang sich, den gleich darauf Eintretenden eine möglichst unbefangene Miene zu zeigen.

„Ist das ein häßliches Wetter!“ rief Luise ihrer Schwägerin Ada entgegen und überreichte ihr einen

ausschließlich die Festsetzung des Zeitpunktes ab, an dem die Truppen Deutschlands heimkehren und auch die Streitkräfte der übrigen Mächte die Provinz verlassen werden.

Aus Stadt und Land.

Pichtenstein, 2. April.

Ueber 10 Millionen Zentner Kohlen und Koks bedarf die Sächs. Staatseisenbahnverwaltung zur Lokomotivheizung in der Zeit vom 1. Juni 1901 bis dahin 1902. Sie schreibt die Lieferung dieser Kohlenmenge gleichzeitig mit der Lieferung von rund 1 1/2 Millionen Zentner für Werkstättenzwecke, zur Lokalheizung und für die Beleuchtungsanstalten aus.

Im April befinden sich folgendes Wild resp. Fische und Vögel in Schonzeit: Eichwild, das männliche Rot- und Damwild, die Wildkälber, Rehböcke und Rehkälber, sowie weibliches Rehwild und auch der Dachs. Ferner dürfen Rehbühner, Auer-, Wild- und Fasanenhenken, Wachteln, Fasanwild und Hasen nicht geschossen werden. Auch ist das Fangen von Krebsen in geschlossenen Gewässern verboten. Am 10. April beginnt im Königreich Sachsen die Schonzeit für die sogenannten Sommer-Laichfische. Sie dauert bis mit 9. Juni. Die Schonzeit für Krebse, welche am 1. November begonnen, dauert noch bis mit 31. Mai. Auch ist vom 30. April ab das Ausnehmen von Kriebitz- und Möveneiern nicht erlaubt.

Im Jahre 1900 haben in Sachsen 142 Lehrer und Schulanwärter ihre einjährige Militärdienstpflicht genügt. Davon haben nur 25 als Einjährig-Freiwillige gedient. Es ist ein bescheidener Anfang. Doch scheint sich in diesem Jahre bereits die Zahl der freiwillig dienenden Lehrer zu vergrößern. Wer von Ostern ab das Seminar besucht, thut gut, sich jetzt in eine Militärversicherung aufnehmen zu lassen, um seiner Zeit für das Militärdienstjahr finanziell genügend vorbereitet zu sein.

An die Königlichen Amtshauptmannschaften hat das Königl. Ministerium des Innern kürzlich folgende Verordnung erlassen: Da die Einziehung sehr kleiner Beträge an Genehmigungs- oder Besichtigungsgebühren im Sinne von § 168 flg. des allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 wegen des unverhältnismäßigen Portoaufwandes Schwierigkeiten bereitet, so ist in den obneben seltenen Fällen, in welchen die Genehmigungs- oder Besichtigungsgebühr nicht wenigstens 50 Pf. beträgt, von einer Berechnung und Einziehung derselben abzusehen.

Dresden. Als der Großherzog von Oldenburg in Gesellschaft der Herzogin Sophie Charlotte im Wintergarten des von ihm bewohnten Hotels das Diner einnahm, löste sich plötzlich eine größere Schneelast vom Dache des Hotels ab, durchschlug das Glasdach des Wintergartens und stürzte mitten auf die Tafel. Der Großherzog und die neben ihm sitzende Herzogin wurden hierbei durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen getroffen, erlitten aber ganz unbedeutende Verletzungen.

Leipzig. Einen Probezug mit einer Geschwindigkeit von 104 Kilometern in der Stunde ließ am Freitag die Eisenbahnverwaltung vom

Dresdener Hauptbahnhof nach Leipzig und zurück verkehren. Es handelte sich darum, die Leistungsfähigkeit einer Lokomotive zu erproben. Der Zug, der natürlich leer war, nur höhere technische Beamte der Eisenbahnverwaltung fuhrten mit, legte die Strecke von Dresden nach Leipzig in einer Stunde 33 Minuten zurück, dabei hatte er in Dresden-Neustadt noch 6 Min. Aufenthalt.

Chemnitz. Der Naturmensch Gustav Nagel, über dessen eigenartige Lebensgewohnheiten wir bereits des Ofteren berichteten, der sich bekanntlich in den letzten Wochen in der Magdeburger Gegend aufhielt und dort mit der von ihm verfassten Broschüre und seinen — Ansichtspostkarten nicht unebene Geschäfte machte, hat seinen Wanderteufel jetzt nach unserem Königreiche verlegt. Sonnabend nachmittag kam der originelle Mensch in Leipzig an, wo er natürlich das größte Aufsehen erregte, sodaß die Polizei schließlich einschreiten mußte, um den Straßenverkehr aufrecht zu erhalten. Gestern ist er hier in Chemnitz eingetroffen.

Zwickau. Am Sonnabend nachmittag spielte der 11 Jahre alte Schulknabe Richter mit einigen Gemehrpatronen, welche er in die Munde werfen sollte. Dabei explodierte eine der Patronen und verletzte den Knaben sehr schwer. Es wurde ihm die rechte Hand abgerissen, die linke Hand verstümmelt, Kopf und Unterleib verletzt. Ein dabei stehender Schulknabe kam mit leichteren Verletzungen davon. Dem kleinen Richter mußte im Krankenhaus der rechte Arm abgenommen werden. Auf der Straße zwischen Gartenstein und Bschoden wurde der 24 Jahre alte Polytechnikums-Schüler Fritz Schaller, Sohn des Apothekenbesizers Schaller in Gartenstein, durch mehrere Messerstiche verletzt, aufgefunden. Wie der junge Mann zu den anscheinend schweren Verletzungen gekommen, ist noch nicht festgestellt.

Stollberg. Nach 44jähriger Amtstätigkeit, von welcher 34 Jahre auf sein Wirken an der hiesigen Bürgerschule kommen, schied mit dem Schlusse dieses Jahres Herr Vizebürgermeister Horn aus dem Verband der Schule, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Frankenberg. Eine mächtige Feuersbrunst wüthete am Sonnabend früh in unserer Stadt. Aus noch unerklärter Ursache — Brandstiftung wird vermutet — entstand in der dritten Morgenstunde im Schneidemühlengrundstücke von Hermann Köhler ein Brand, welcher das hölzerne Schneidemühlengebäude, sowie eine Anzahl gewaltiger Stöße geschnittener Hölzer, darunter sehr wertvolle Nuthölzer, vernichtete. Der Feuerherd des umfangreichen Brandherdes war dorthin sichtbar.

Riesa. Früher betrachteten die sächsischen Staatseisenbahnen die Elbschiffahrt als schädigenden Wettbewerb. Doch ließen sie sich bewegen, es mit einem größeren Umschlageplatz in Riesa zu versuchen. Der Verkehr setzte sofort mit größeren Ziffern ein und die Umschlageplätze erwiesen sich seitdem stets als ungenügend. Jetzt werden in Riesa jährlich 5700000 Doppelzentner umgeschlagen, von denen 5800000 auf der Eisenbahn ankommen oder abgehen.

Plauen. Etwa 40 kroatische Arbeiter trafen am Sonntag nachmittag auf dem oberen Bahnhof, von Leipzig kommend, hier ein, um nach ihrer

Heimat zurückzukehren. Nach ihrer Angabe hatten sie überall, wo sie darum nachsuchten, keine Arbeit finden können.

Allerlei.

† **Bedeutungsvolle Neuerungen** stehen im Fernsprechwesen und in der Telegraphie zu erwarten. Die schon vor Monaten begonnenen Versuche, denselben Draht gleichzeitig zum Telegraphieren und Telephonieren zu benutzen, sind mit Erfolg gekrönt gewesen. Es wird in Zukunft nicht nur möglich sein, von einer Anfangsstation A nach der Schlussstation Z gleichzeitig zu telegraphieren und zu telephonieren und dasselbe Wandern zur gleichen Zeit von Z nach A auszuführen, sondern zu der nämlichen Zeit werden auch von den Zwischenstationen B, C, und D usw. telegraphische und telephonische Uebermittlungen nach beiden Richtungen hin erfolgen können. Der Draht, welcher bisher nur entweder zu einer telegraphischen oder zu einer telephonischen Uebermittlung nach einer Richtung hin ausgenutzt werden konnte, wird in Zukunft ganz erstaunlich viel mehr Dienste zu verrichten imstande sein, und die Folge davon wird eine ganz erhebliche Verbilligung der Telephon- und Telegraphengebühren sein. Als weitere höchst angenehme Folgewirkung der in Aussicht stehenden Neuerung kommt der Wegfall der heute noch so lästigen Wartezeit zwischen Anmeldung und Ausführung eines telephonischen Gesprächs oder einer telegraphischen Nachricht in Betracht. Man braucht nicht zu warten, bis ein früher angemeldetes Gespräch abgewickelt ist, man wird sofort verbunden, wenn man sein Gespräch angemeldet hat, da ja 5, 10, kurz jede beliebige Anzahl von Gesprächen in Zukunft gleichzeitig erledigt werden können. Endlich werden die einzelnen Zuleitungen durch eine sinnreiche Vorrichtung auf Verlangen gleichzeitig mit Fernleitungen in der gewünschten Anzahl verbunden werden, sodaß man eine Mitteilung gleichzeitig nach den verschiedensten Stationen gelangen lassen kann. In den Kreisen der Reichstelegraphenverwaltung hofft man, daß alle diese Neuerungen in kürzester Zeit eingeführt werden können.

† **Eine Kindesmörderin.** In Schludena (Böhmen) wurde eine Kindesmörderin verhaftet. Es ist dies die Dienstmagd Anna Sohlund, die nach ihrem eigenen Geständnis ihr neugeborenes Kind lebendig in die Ofenlut geworfen hat, was es verbrannte. Wenige Tage nach dieser schrecklichen That hat das herzlose Weib an einem Falle teilgenommen.

† **Eine schauerliche Beleuchtung** erhalten die Zustände in der Großstadt durch die Veröffentlichung des Zahlenmaterials der allein in Berlin im Laufe eines Jahres vorgekommenen Bestrafung gefallener Mädchen. Nicht weniger als 21798 Bestrafungen wurden im Berliner Stadtvoigtgefängnis für Frauen wegen Vergehen gegen die Vorschriften der Sittenpolizei im vorigen Jahre vollzogen. Von den bestraften Mädchen stammten aus Berlin 6688, Brandenburg 5365, Ostpreußen 878, Westpreußen 793, Pommern 1789, Posen 1418, Schlesien 1628, Provinz Sachsen 820, Schleswig-Holstein 93, Hannover 151, Rheinland 120, Westfalen 79, Hessen-Nassau 59 und aus Mecklenburg 218. Diese Zahlen beweisen, wie gerecht-

kleinen Karton. „Hier, liebe Ada, bringe ich Dir eine Gabe aus unserem Wohlthätigkeitsbazar; dein Los hat gewonnen.“

Ada nahm den Gegenstand mit kühlem Dant entgegen.

Luis war sehr heiter und gesprächig. „Es war mir recht lieb, daß Hugo kam, um mich nach Hause zu geleiten; das lange Stehen in den Verkaufsparavons ermüdete mich schließlich doch. Mama wäre mit heim gekommen, aber soeben langte die Frau Kronprinzessin an und zog Mama sehr leutselig in eine Unterhaltung über Angelegenheiten des vaterländischen Frauenvereins. Mama verabschiedete mich und Hugo und befahl, den Wagen in einer halben Stunde zu senden.“

So ermüdet warst Du, daß Du die halbe Stunde nicht auf Mama zu warten vermochtest?“ fragte Ada mit einem Anflug von Bosheit. Ihre weiche Stimme war völlig verschwunden.

Das ihm eigene ironische Lächeln umspielte wieder Hugos Lippen und er antwortete für Luise: „Ich hielt es an der Zeit, Luise nach Hause zu bringen; um sie den albern, ihr unangenehmen Guldigungen einiger Geden zu entziehen, die durchaus von Luises schönen Händen bedient sein wollten und die nur allerhand unnötige Sachen kauften, um unter dem Mantel der Wohlthätigkeit einer schönen, jungen Dame Schmeicheleien sagen zu können.“

Luis erwiderte leicht und Ada fühlte einen Stich im Herzen.

„Du bist ja eifersüchtig wie ein Othello!“ wandte sie sich an ihren Gatten. „Weißt Du denn, ob Luise diese Bevormundung angenehm war?“

„Jede tugendhafte Frau wird in kritischen Momenten für die Bevormundung von Seiten eines ehranchasten Mannes dankbar sein — wie viel mehr also unsere Luise mit, ihrem natürlichen Ver-

schüger, ihrem Bruder! Nicht wahr, Kleine?“ sagte Hugo, zu Luise gewendet hinzu, ihre weiße Hand an seine Lippen ziehend.

Luis entzog ihm dieselbe und gab schnell dem Gespräch eine andere Wendung. Sie berichtete über den voraussichtlich großen Ertrag des Wohlthätigkeitsbazars und erzählte allerlei lästige Vorkommnisse aus ihrer kurzen viertägigen Verkäuferinnenlaufbahn.

Hugo war ein dankbarer Zuhörer und seine Augen ruhten mit Wohlgefallen und Behagen auf dem edlen, ebenmäßig schönen Gesicht der Erzählerin.

Ada verhielt sich vollständig passiv, und ein erleichternder Seufzer hob ihre Brust, als Frau Sophie Weichert zurückkehrte und sie sich nun unter einem passenden Vorwand in ihre Gemächer zurückziehen konnte. Tausendmal lieber wollte sie allein sein, als das ihr seit Kurzem beinahe schon verhasste Gesicht Luises zu sehen, und Hugos liebegläubende, stets auf Luise gerichtete Blicke bemerken zu müssen.

Adas Gedanken flogen zu ihrem Vater; sie sehnte sich danach, ihn wiederzusehen, und dennoch bangte ihr vor dem Moment des ersten Zusammentreffens. Wie würde er ihren Brief und ihre Entschlüsse aufgenommen haben? Würde er bereit sein, noch einmal ein Leben voll Entfugung und Kummer auf sich zu nehmen? Würde er der Tochter sein Heim zur Verfügung stellen, auch wenn sie arm zurückkehrte? Er hatte auf ihren Brief nicht geantwortet! Sollte sie das als ein Zeichen seiner Mißbilligung auffassen? Würde er sie zwingen, dieses Leben des Scheines weiter zu führen?

Ada trat vor das Bild ihres Vaters, ein Rabinettporträt, und wandte sich in die Betrachtung dieser ihr so geliebten Gestalt. Sie lächelte daselbst dann

innig und sprach: „Rein, du verläßt mich nicht! Ich habe ja auch nur dich auf der Welt! Nur du allein liebst mich und wirst mich beschützen.“

Dreißigstes Kapitel.

Wie ein mürrischer Alter, der nur widerstrebend einem Jüngerem das Feld räumt, hatte der Winter unter Sturm und Regengüssen Abschied genommen, und mit Sonnenschein und Blütenduft hatte der holde Knabe Frühling auch seinen Einzug gehalten. Wie ein weißer Schleier schimmerte die Reihe der Obstbäume im Weichert'schen Garten, deren herrlicher Blütenschmuck einen fast betäubenden, mandelartigen Duft verbreitete.

Aurikel und Primel hofen schüchtern ihr Köpchen, und hier und da lugte ein Veilchen bescheiden aus dem herrlichen, frischen Grün seiner Blätter, als wolle es den Sonnenschein bitten, es doch nicht ganz zu vergessen, sondern auch ihm einen kleinen Strahl seines erwärmenden Einflusses zu spenden.

Magda hatte von ihrem Fenster die Aussicht auf dieses Frühlingssbild, und sie genoß den Anblick desselben in vollen Zügen. Träumerisch hatte sie den Kopf an die Lehne des Stuhles zurückgelegt; die zum geöffneten Fenster hereinwehende laue Luft umschälte angenehm ihre fein geröteten Wangen, und ein leiser Wind spielte neckisch mit den wirzen, schwarzen Locken, die in malerischer Unordnung auf ihrer Stirn lagen.

„Du junges Grün, du frisches Gras, Wie manches Herz durch dich gewas, Das von des Winters Schnee erkrankt; O wie mein Herz nach dir verlangt!“

sang Magda mit wohlklingender Lust in einem halb-laut vor sich hin. Ein leiser, sehnsüchtiger Seufzer schwellte ihr Mund um den Thränenflor verschleierte ihrer Augen.

festigt die
mission des
Jugend vo
Jugend in
† Fre
wohl oft ge
zu mehrere
verurteilt r
urteilung
stellen, um
hat wohl r
Abwesenhei
Hause juric
ihm das L
Griechenlan
ereignet: D
kam, nach
lebt hatte,
dringend, g
was rechten
† We
Waldern v
schweizeris
Brand. Ne
dem Feuer
von der it
sendet, um
bieten.
† Die
Eben“ an
die sich bei
dition befin
von, daß sic
Paradies de
deckung ha
professor, d
helle Vegeis
wie der Gar
eine ungeah
gewinnt. U
so kann es
von Gesells
würdigkeiten
desn. Wie
gebeutet wer
nicht ganz f

Leipzig
16jährigen
jährigen Sch
den Kaufbur
zu fünfzehn
Monat Gefä

London
meldet: 200
getroffen. E
wird morgen
die Arbeit in
ausgenommen
meldet: Amt
De Wet ein
wird, Legter
der Nähe v
konzentrieren,
zu vertreiben
Buren beträg
richtet: Man
einer englische

London
richtet, daß d
starben 2 Gefä

Berlin
Peking: Vihu
die Vertreter
immer nicht
Entschädigung
der endgültige
weiße veräbge
Angabe der
Allürten zu f
die nötige S
betonte der d
mung von P
Vor der Räu
Kaiser unter
Berlin,
des „G. T.“
mitteilen, daß
Auswärtigen
vertrages sich
Stromung in
gegen ist es
die chinesische
Einvernehmen
truppen stehen
hat vielfach
aufgenommen.
London
öffenlicht ein

fertigt die Warnungen der Berliner Bahnhofsmission des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend vor dem unbedachten Zugang der weiblichen Jugend in die Großstadt sind.

Freiwillig auf die Galaskette. Man hat wohl oft gehört, daß Verbrecher, die in Abwesenheit zu mehreren Jahren Gefängnis oder Zuchthaus verurteilt wurden, sich einige Zeit nach ihrer Verurteilung freiwillig den Behörden ihres Landes stellen, um ihre Strafe zu verbüßen. Aber man hat wohl noch niemals gehört, daß ein „in seiner Abwesenheit“ zum Tode Verurteilter plötzlich nach Hause zurückkehrt, um sich lösen zu lassen, weil ihm das Leben da draußen nicht mehr gefällt. In Griechenland hat sich dieser seltene Fall vor kurzem ereignet: Der zum Tode verurteilte Mörder Tariffiam, nachdem er einige Monate im Auslande gelebt hatte, vor kurzem nach Hause und verlangte dringend, quillotiniert zu werden; und es geschah, was rechtens beschloffen war.

Waldbrand in den Alpen. In den Wäldern von San Salvatore an der italienisch-schweizerischen Grenze wütet seit Freitagabend ein Brand. Ueber 800 Hektar Wald sind bereits von dem Feuer zerstört. Von der schweizerischen sowie von der italienischen Behörde wurde Militär entsendet, um dem Feuer thunlichst Einhalt zu gebieten.

Die Amerikaner haben den „Garten Eden“ angetroffen. Einer der vielen Geologen, die sich bei der amerikanischen Philippinen-Expedition befinden, Dr. Becker, ist fest überzeugt davon, daß sich auf einer der Philippinen-Inseln das Paradies der Bibel befindet. Diese geniale Entdeckung hat einen amerikanischen Universitätsprofessor, der selbst ein berühmter Geologe ist, in helle Begeisterung versetzt. Er sieht im Geiste schon, wie der Garten Eden unter amerikanischer Flagge eine ungeahnte finanzielle und politische Bedeutung gewinnt. Was die finanzielle Bedeutung betrifft, so kann es sich dabei nur um die Veranstaltung von Gesellschaftsreisen (Trinkgelder und Sehenswürdigkeiten inbegriffen) nach dem Paradies handeln. Wie der Garten Eden jedoch politisch ausgebeutet werden soll, das ist uns vorläufig noch nicht ganz klar.

Gerichtssaal.

Leipzig. Die Strafkammer verurteilte den 16jährigen Laufburschen Thäringen und den 14jährigen Schulfknaben Krost, welche am 16. Febr. den Laufburschen Otto ermordet und beraubt hatten, zu fünfzehn Jahren bez. zwölf Jahren einem Monat Gefängnis.

Telegramme.

Rom Vorentzug. London, 2. April. Aus Kapstadt wird gemeldet: 2000 Rekruten sind aus England eingetroffen. Sämtliches Personal der Standminen wird morgen abreisen. Man schließt daraus, daß die Arbeit in sämtlichen Minen unverzüglich wieder aufgenommen wird. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Amlich wird das Gericht bestätigt, wonach De Wet eine Zusammenkunft mit Botha haben wird, letzterer befindet sich in bedrängter Lage in der Nähe von Bunsberg, wo sich die Engländer konzentrieren, um die Buren aus ihren Stellungen zu vertreiben. — Die Zahl der bis heute gefangenen Buren beträgt 17350. — Aus Kapstadt wird berichtet: Man bestätigt hier die Gefangennahme einer englischen Kolonne in den Zaubergeben.

Die Pest in Kapstadt.

London, 2. April. Aus Kapstadt wird berichtet, daß die Pest noch immer zunimmt; gestern starben 2 Europäer und 4 Eingeborene.

Aus China.

Berlin, 2. April. Der „V. A.“ meldet aus Peking: Sühngang klagt bitterlich darüber, daß die Vertreter der verbündeten Mächte, sich noch immer nicht klar über die von China zu fordernde Entschädigungssumme geäußert haben, da dadurch der endgültige Friedensschluß in China sich unnötigerweise verzögere. Er habe bisher auf die ungefähre Angabe der Maximalsumme gewartet, was die Alliierten zu fordern gedanken, damit China in Ruhe die nötige Sicherheit beschaffen könnte. Schließlich betonte der chinesische Diplomat, die friedliche Räumung von Peking läge im Interesse beider Parteien. Vor der Räumung der Hauptstadt könne aber der Kaiser unter keiner Bedingung zurückkehren.

Berlin, 2. April. Petersburger Korrespondent des „V. Z.“ kann auf Grund guter Informationen mitteilen, daß man im dortigen Ministerium des Auswärtigen der Unterzeichnung des Mandchurienvertrages sicher ist. Von irgend welcher antirussischen Strömung in China weiß man nichts. Hingegen ist es dem Ministerium bekannt, daß die chinesischen Behörden der Mandchurien im besten Einvernehmen mit den russischen Okkupations-truppen stehen. Die Bevölkerung der Mandchurien hat vielfach ihre friedlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen.

London, 2. April. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Peking, nach welchem

die Verwerfung des Mandchurienvertrages durch den chinesischen Kaiser bestätigt wird.

London, 2. April. Aus Peking wird gemeldet: Der Kaiser von China sandte an den Baren eine Antwort betr. den Mandchurienvertrag. Der chinesische Kaiser schreibt darin, der Zar möge die Mandchurien an China zurückgeben und den Chinesen gegenüber Gerechtigkeit walten lassen. Er versichert ihm nicht nur seines Dankes, sondern auch des Dankes von Millionen seiner Untertanen und erklärt, daß 12 Artikel des abgedruckten Vertrages mit dem Oberhoheitsrecht Chinas über die Mandchurien nicht übereinstimmen. Er fordert die Wiedereinführung der chinesischen Verwaltung, da China die Oberhoheit über die Mandchurien verloren habe und die übrigen Großmächte sich bemogen fühlen könnten, ebenso wie Rußland gegen China zu handeln.

Erschossen.

Petersburg, 2. April. Der zwangsweise zum Militär eingereichte Student Piratoff wurde, weil er einen Offizier geohrfeigt hatte, nach dem Urteil des Kriegsgerichts erschossen.

Eisenbahn-unglück.

Paris, 2. April. Der Schnellzug von Bordeaux erhielt auf dem Bahnhof von Aubernays während des Maschinenwechsels von der neuen Maschine einen derartigen Stoß, daß mehrere Wagen zertrümmert wurden, wodurch 14 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

Entsendung deutscher Kriegsschiffe.

Genua, 2. April. Dem „Beccolo Romano“ zufolge werden auf Befehl des deutschen Kaisers 2 deutsche Kriegsschiffe am 20. Mai in Genua eintreffen und an dem Stapellaus des italienischen Panzerschiffes „Regina Margherita“ teilnehmen.

Aufhebung des Urteils.

Petersburg, 2. April. Die verlautet ist das Urteil gegen den Studenten Karpowitsch, den Mörder des Unterrichtsministers auf Befehl des Zaren kassiert worden. Es wird eine neue öffentliche Gerichtsverhandlung stattfinden.

Weiteres.

Kasernenhofblüte. Der Wizefeldwebel wird vom Hauptmann beauftragt, die Mannschaft über das Beschwerderecht zu instruieren, und beginnt folgendermaßen: „Der Soldat hat nicht allein das Recht, sondern sogar die Pflicht, sich zu beschweren, sobald er vom Vorgesetzten unrechtmäßig behandelt oder bestraft wird (zu Huber, dem Dümmlsten der Kompagnie): Wenn ich zu Dir, Huber, sage: Du Lump! Du Spießhül! so mußt Du Dich beschweren, denn Du bist kein Spießhül, Du hast nicht gestohlen; wenn ich zu Dir aber sage: Du Schafskopf, Hamnel gescherter, da kannst Du Dich nicht beschweren — das bist Du!“

Aus einer Verteidigungsrede. Verteidiger (eines Raubmörders, der schon einmal wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, aber nach 20 Jahren begnadigt worden war): „... Und ein weiterer Grund, meine Herren Geschworenen, der zu Gunsten meines Klienten spricht, ist der, daß er bis jetzt nur ein einzig Mal vorbestraft ist!“

Gemeinnütziges

Gipsfiguren überstreicht man, um sie von Staub und Schmutz zu reinigen, mit verdünntem Buchbinderkleister und läßt den Anstrich trocknen. Ist letzteres erfolgt, so bürfet man den schuppenartig auffallenden aufgetrockneten Kleister, woran aller Staub und Schmutz haften bleibt, mit einer weichen Bürste ab. Die Gipsfiguren erscheinen darauf wie neu.

Gegen Fühneraugen. Man schäle weiße Zwiebeln, wiege sie fein und zerdrücke sie dann zu einem Brei, welchen man auf das Fühnerauge bindet. In wenigen Tagen kann man diesen gleich samt den Fühnerauge wegnehmen.

Kirchliche Nachrichten

für Vichtenstein.

Gründonnerstag, vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neokonfirmierten, deren Angehörige und sonstige Gemeindeglieder von Oberpfarrer Seidel. Charfreitag, vorm. 9 Uhr Beichte von Oberpfarrer Seidel. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Diakon v. Kleinbusch. Parnach Kommunion. Nachm. 3 Uhr zur Feier der Todesstunde des Herrn Passionsandacht von Oberpfarrer Seidel.

Kirchenmusik. Chr. A. Freyschamer. „Run schließt in Josephs Garten“ für Männerchor (unisono) und Orgel.

Kirchliche Nachrichten

für Callberg.

Dom. Gründonnerstag, vorm. 9 Uhr, Abendmahlsgottesdienst für die Neokonfirmierten mit ihren Angehörigen.

Dom. Charfreitag, vorm. 9 Uhr, Charfreitags-Gedächtnis mit Predigt, Luk. 23, 33-43. Kirchenmusik. Siehe, das ist Gottes Lamm! Worte für Männerchor u. gem. Chor a capella. C. Stein. Nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst. (Anmeldungen Donnerstag nachmittags 5-7 Uhr erbeten.)

Kirchliche Nachrichten

für Rößlitz.

Mittwoch, 3. April. Privatbeichte früh 10 Uhr für die neokonfirmierten Knaben, früh 11 Uhr für die neokonfirmierten Mädchen.

Donnerstag, 4. April -- Gründonnerstag -- früh 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neokonfirmierten, deren Eltern und Angehörige, sowie für sonstige Gemeindeglieder.

Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

Mittwoch, den 3. April, vorm. 9 Uhr Beichte allein für die Neokonfirmierten.

Gründonnerstag, den 4. April, vormittags 9 Uhr, Abendmahlsgottesdienst für die Neokonfirmierten und sonstige Mitglieder der Gemeinde, die sich daran beteiligen wollen, insbesondere die Angehörigen der Neokonfirmierten.

Charfreitag, den 5. April, vormittags 9 Uhr, Hauptgottesdienst mit Predigt und Liturgie über die Leidens- u. Todesgeschichte des Herrn.

Nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Voransichtliche Witterung.

Erwünschte Niederschläge bei westlichen, halbheller bei östlichen Winden.

4. Klasse 139. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 1. April 1901.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 250) and corresponding winning numbers.

4. Klasse 139. A. S. Landes-Lotterie (continued).

Table with lottery numbers and prizes (continued). Columns include prize amounts and winning numbers.

Die Gültigkeit derselben nach dem beschriebenen Ziehung an größerer Gewinn: 1 A 10000, 1 A 4000, 1 A 2000, 1 A 1000, 1 A 500, 8 A 200, 2 A 100.

Günstige Kauf-Gelegenheit!

zur Ergänzung der Wohnräume bietet mein

Riesen-Lager in Polster- und Tischlermöbel aller Art.

Erste und grösste Lichtensteiner Möbelhalle

am Markt. **Franz Lademann** am Markt.

Neuheiten 1901 in Hüten und Mützen

vom feinsten bis billigsten in überraschend großer, feinsten Auswahl empfiehlt das (seit über 50 Jahren am Plage als solid und streng reell bekannte)

Hutfabrikationsgeschäft von Köberling's Nachfolger Hermann Lasch, Lichtenstein, Markt 178.

Eigene fachmännische Reparaturwerkstatt für alle Sorten Hüte.

Rechtsanwalt Dr. Dierks

aus Hohenstein-Ernstthal

hält vom 1. April 1901 ab in Lichtenstein, Markt Nr. 1

eine Filialexpedition.

Expeditionszeit: täglich von 8—1 und 2—7.

Sprechstunden des Rechtsanwalts:

Dienstag nachmittag, Donnerstag und Freitag vormittag.

Für die Osterzeit sehr empfehlenswert!

Prachtvolle Eierfarben

(vollkommen unschädlich)

in Päckchen à 5 und 10 Pf. mit reizenden Bildern und einfacher Gebrauchsanweisung.



Carmoisinrot, Scharlachrot, Rosa, Violet, Blau, Grün, Braun, Gelb, Orange.

Marmorir-Streufarben

ebenfalls in Päckchen mit Bild à 5 und 10 Pf. Die Oftereier lassen sich hiermit ohne jede Schwierigkeit in stets wechselnden Farbengruppierungen färben und erhalten ein prachtvolles Aussehen.

Witako-Papier (Marmorir-Papier),

Päckchen à 10 Pf. mit Ostergebild 10 Blätter enthaltend zum Marmorieren der Oftereier. — Sehr interessant!

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt!

in der

Drogerie und Kräutergewölbe

„zum roten Kreuz“,

Curt Liegmann,

Lichtenstein, Zwifauerstraße, am Markt.

Wissen ist Reichtum!

Bilz, Hausschatz der Bildung und des Wissens.

Ein wertvolles Lexikon zum Selbstunterricht für Jedermann.

Wer vorwärts streben, sich emporarbeiten und sein Wissen bereichern will, schenke sich dieses Wissenschatz an. Er ist ein Helfer für das Leben, eine Waffe für den Kampf um Dasein. — Dieses Lexikon enthält ca. 440 Abbildungen, 30 karte Tafeln und folgende wichtigen Wissensfelder:

Französisch Englisch Monographie und Geographie — nach Arnold Buchführung Briefschreiber	Schreibröhren Handschrift Richtig deutschsprechen Fremdwörterbuch Nachschub Erläuterung Atlas mit 20 Karten	Physik Gesundheitspflege und Naturheilkunde Zeichenschule Naturgeschichte der drei Reiche Mineralkunde
---	---	--

Preis der Vollausgabe in 3 Bänden M. 25.— (auch in Heften à 50 Pf. vorrätig). Kautschuk-Füllfederung gesondert, damit auch der Niederbemittelte dieses wertvolle und wertvolle Lexikon kaufen kann. Durch jede Buchhandlung zu beziehen und Bilz' Verlag, Leipzig.

Redaktion, Druck und Verlag von Bernhard Dinger in Lichtenstein (Markt 6).

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 in **Wehler's Restauration, Badberg.**
ff. Habanna-Honig
 empfiehlt
Ed. Metzner.

Farben
 Lade
 Pinsel
 Weißbürsten
 Firnis
 Terpentinöl
 Leim
 2c. 2c.
 empfiehlt
Drogerie zum roten Kreuz.

Schönen gelben
Kümmelkäse
 empfiehlt
 Genossenschafts-Molkerei, Chemnitz.

Geschmackvolle Drucksachen
 Prospekte und Preislisten in einfacher und reicher Ausstattung, Zirkulare, Fakturen, Wechsel, Quittungen, Reiseavis, Mitteilungen, Postkarten, Aktien, Programms, Einladungen, Hochzeits-Bestellungen, Menus, Trauer-Briefe und -Karten, Couponbogen u. s. w. liefert bei sorgfältigster Ausführung zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei des Lichtenstein-C. Tageblattes.

Bugmacherin,
 welche selbständig arbeiten kann, wird sofort gesucht.
Eugen Aldermann, Delsnitz (Erzgr.).

Freundliche Etage
 mit verschließbarem Vorfaal und Gartengenuss zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Echten Scheiben - Honig
 empfiehlt billigst
Albert Köchermann, Gohndorf.

Für Oftern!
Prachtvolle Eierfarben,
 als:

**Violet
 Blau
 Braun
 Grün
 Gelb
 Scharlachrot**
 in Päckchen à 5 und 10 Pf.,
 5 verschiedene Eierfarben in Päckchen à 10 Pf.
 empfiehlt
**Saxonia-Drogerie
 Georg Weiser, Gohndorf.**

Ofenlack,
 tiefschwarz und glänzend,
 per Fl. 0.30, auch ausgewogen,
 empfiehlt
Drogerie zum roten Kreuz.

Makulatur
 ist zu haben in der
Tageblatt-Expedition.

ff. echt Nordhäuser Kautabak,
 schwach, mittel und stark,
 empfiehlt
**Julius Küchler,
 Lichtenstein, Badergasse.**

Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanzfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dunnen. Preisliste u. beste Preisliste parat. Gute, preiswerte Bettfedern à 1.00; 1.50; 2.00; 2.50; 3.00; 3.50; 4.00; 4.50; 5.00; 5.50; 6.00; 6.50; 7.00; 7.50; 8.00; 8.50; 9.00; 9.50; 10.00. Preisliste parat. Gute, preiswerte Bettfedern à 1.00; 1.50; 2.00; 2.50; 3.00; 3.50; 4.00; 4.50; 5.00; 5.50; 6.00; 6.50; 7.00; 7.50; 8.00; 8.50; 9.00; 9.50; 10.00. Preisliste parat.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in 1897.
 ff. Wreden und amtlich. Preislisten, auch für Bettfedern, Dunnen und Bettstellen! Katalog der Preislisten für Bettfedern und Dunnen-Preise parat.

D
Geschäft
 Nr.
 Dieses Blatt
 Bestellungen
 Nachb
 beendet ist
 Reflamat
 zu Ende g
Poli
 * Der
 tage des
 einen prach
 legen lassen
 * Der
 gereift, wo
 Eisenbahn
 Staatssekret
 * Ein
 ward ist in
 tischen Mar
 m a r d b e
 nigberg er
 Umfang an.
 * Nach
 eine Vereini
 vom 10. Ap
 Kottiere
 zugestanden
 * Um
 zu schaffen,
 bewerbung
 Daraufhin
 eingelaufen.
 gericht nicht
 tenier in G
 Tells mit d
 * Ein
 Petersburg.
 der Reichssta
 preußischen
 1893 bis 1
 vorgekommen
 Rubel des
 vermehrt. I
 mit Spannu
 erhörter Fal
 nicht, was k
 Summen be
 * Aus
 das ganze k
 Sprachen ge
 lische Christe
 orthodoxe Ch
 medaner 100
 * Aus
 Armeelieferu
 sind; 20 Ber
 Militärs.
 * Japa
 Füßen gegen
 in der Mand
 Japan mach
 gegen Abfch
 russische Reg
 hteite nichts